

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 89.

1848.

Ratibor, Mittwoch 8. November.

(Eingesandt.)

Sie haben zwar, meine lieben Herren, in der Einleitung zu der theoretischen Erklärung Ihrer politischen Ansichten von unseren politischen und socialen veralteten Zuständen gesprochen, und wenn ich daher nicht sehr irre, sollte ich glauben, daß sie, meine Herren, auch meinten, daß jene socialen der aus socialen Verhältnissen entsprungen und jetzt veralteten Rechte oder Unrechte mit der Wurzel ausgerissen werden müßten; allein ich habe in der ganzen Abhandlung wohl viel von politischen Rechten aber nichts von den socialen gehört. —

Ich kann nicht glauben, daß Ihrem Scharfsinn entgangen sein kann, wie gerade unsere socialen Zustände einer Reform bedürfen, wie mit Garantieung aller politischen Rechte noch keine Ruhe oder ein zufriedenstellender Zustand im Lande hervorgebracht werden wird; — ich kann nicht glauben, daß dies von Ihnen übersehen worden ist, da sogar der Schooß, aus welchem sie hervorgingen, in seinem Keim der Verbrüderung aller Klassen und Stände liegt, wenn derselbe auch praktisch einen solch hohen oder wie man oft glaubt, erniedrigenden Zweck zu verfolgen, sich noch immer nicht entschließen kann.

Wenn also die sociale Frage beinahe wichtiger, wie mir scheint, als die politische ist, oder doch wenigstens mit letzterer Hand in Hand geht, so muß auch jeder politische Verein sich über die sociale Frage aussprechen.

Ich kann gegen Ihre Erklärung des demokratischen Prinzips nichts einwenden, und finde es namentlich sehr richtig, daß dasselbe auch jedem Einzelnen die möglichst größte persönliche Freiheit lassen müsse; — aber hierzu möchte für unsere Zeit

noch ein Erforderniß (postulat) gestellt werden müssen, und dies wäre ein sociales.

Sie verleihen oder garantiren vielmehr dem Einzelnen durch den Staat eine Menge Rechte, die er geltend zu machen, bezeugt ist, aber nun bedenken sie gefälligst, wie soll der arme Handwerker diese Rechte ausüben? er soll über alle wichtigen Gegenstände in den Gemeindeversammlungen berathen und beschließen, er soll in der Bürgerwehr thätig sein, er soll zu den Wahlversammlungen gehen und soll vielleicht noch Volkssammlungen und politische Klubs besuchen; — nun sagen Sie mir, woher wird dieser Mann die Zeit nehmen, das Alles zu erfüllen, ohne seine Existenz oder die seiner Familie auf das Spiel zu setzen; — nun gehen Sie aber zum Landarbeiter, diese werden vielleicht noch außerdem in den entfernten Kreisstädten in den Kreisversammlungen, zuletzt in den Distriktsversammlungen thätig sein sollen; ihr täglicher Verdienst ist noch geringer als der der Gewerbetreibenden in den Städten; — ihre Zeitverschwendung noch größer; — wie werden diese in 4 Tagen das erübrigen sollen, um vielleicht die Arbeitslosigkeit der andern 3 Tage in der Woche zu übertragen?

Sie werden nicht anders antworten können, als: diese Leute werden ihre Rechte nur soweit geltend machen dürfen, als sie ihre Existenz nicht gefährden; — nun werden Sie mir zugeben, daß ein Recht, welches ich nicht geltend machen kann, kein Recht ist; — und die Folge dieser Verhältnisse ist wieder, daß nur derjenige, der bereits ein Vermögen oder so bedeutenden Verdienst hat, daß die auf Ausübung der politischen Rechte verwendete Zeit durch die Arbeit der nicht politisch in Anspruch



genommenen Zeit sehr leicht übertragen wird, diese Rechte wird ausüben können; — natürlich wird er diese Rechte nach seinem Sinne und möglichst zu seinem Nutzen ausüben, und jener Arme, welcher am nothwendigsten dieser Rechte bedarf, wird dieser Rechte in praktischer Beziehung beraubt bleiben.

Es wird also mit der politischen Umgestaltung und der Ausübung politischer Rechte nichts gewonnen sein, als daß dieselben von einzelnen bevorrechteten Ständen auf alle Brüggen ausgedehnt worden sind; es fragt sich nun, stellen diese Besitzenden die Majorität des Volkes dar?

Es existiren im Preussischen Staate beinahe **11000000** an Tagearbeitern der Städte und des flachen Landes, Diensthofen und Unbeschäftigten, etwas über eine Million an Militär und Beamten, an Besitzenden etwa **5000000**; — unter jene **11000000** aber gehören auch alle Gewerbs- und Handelsleute so wie kleinere Fabrikanten, bei denen es mit einiger Schwierigkeit verbunden ist, wenn sie im Tageswerk ersparen sollen, so daß alle diese, die von ihren politischen Rechten keinen oder nur beschränkten Gebrauch machen können, ziemlich  $\frac{2}{3}$  aller Staatsangehörigen ausmachen.

Wenn nun besondere Rechte in früheren Zeiten von etwa **200000** Adligen jetzt etwa von **5000000** Bürgern ausgeübt werden dürfen, und diese gerade die Besitzenden und Wohlhabenderen sind, so ist dies ganze nichts, als eine Ausdehnung der Aristokratie auf den Bürgerstand, und wie seit **1830** in Frankreich eine Herrschaft der Bourgeoisie, eine Herrschaft die ziemlich alle Welt noch viel schlechter und Ekel erregender findet, als die frühere der Aristokraten, ausgeübt wird, so möchte ein ähnlicher Zustand bei uns herauskommen, wenn nicht die socialen Verhältnisse eben so sehr berücksichtigt werden, als die politischen.

Glauben Sie nun, daß die politische Reform von der Art und Weise sein wird, daß alle Forderungen des Volks erledigt, alle Bedürfnisse befriedigt, jeder zukünftigen Unruhe vorgebeugt werden wird?

Und nun, meine Herren, werden Sie mir vielleicht einwenden: es sei recht gut, daß dieser Theil der Staatsbürger, der wahrscheinlich auch in seiner intellectuellen Bildung schreckenerregend weit zurück sei, an vielen ihm zugetheilten Rechten nicht Theil nehmen könne, indem Intelligenz immer die Herrschaft führen müsse. Nennen Sie das aber Gleichheit vor dem Gesetz? nennen Sie das Gleichberechtigung zu allen Staatsämtern? nennen Sie das politische Gleichheit aller Staatsinsassen?

Nun werden Sie sagen, warum besuchen diese Theile unserer Staatsbürger nicht die Schulanstalten, oder nicht so sehr, daß sie die Fähigkeit zur Ausübung jener Bürgerrechte erlang-

ten; frei stehe ihnen allen der Schulbesuch, und überdies werde er auch jetzt von allen Kosten befreit.

Allein hat in dieser Sphäre der menschlichen Gesellschaft wohl der Vater Zeit, Kenntniß und Gelegenheit, den Unterricht seiner Kinder zu controlliren? ja wie oft muß er seine Kinder als eine Erhöhung seines Lohnes ansehen; er bedarf ihrer Dienste zu sehr, um nun ihren Unterricht, den er als Zeit und Lohn ansieht, zu wünschen. — Klingt es nicht wie Spott, wenn unter solchen Verhältnissen der Vater den Sohn zum regelmäßigen Besuch der Schule anhalten soll? Klingt es nicht wie grausamer Hohn, den Vater zwingen zu wollen, Hungers zu sterben, um seinen Sohn unterrichten zu lassen? Erlauben Sie mir, meine Herren Zinken, ihnen ein Louis Blanc entnommenes Beispiel vorzulegen:

„Man denke sich zwei Menschen, welche sich zu einer Reise vorbereiten: der eine befindet sich wohl, ist munter und kräftig, der andere ist krank und verwundet. Vor **1789** hatte die Macht dem zweiten nicht die Hand gereicht, sondern war nur dem ersten zu einem noch bequemeren und rascheren Gange behülflich gewesen. Im Jahre **1789** änderte sich die Sache; die Macht wurde geseffelt, und man sagte zu den beiden Männern: der Weg ist frei, eure Rechte sind gleich, geht. Aber der Schwache konnte jetzt antworten: Was hilfst mir, daß der Weg frei ist? Sehet ihr nicht, daß ich krank bin; daß das Blut aus meinen Wunden strömt; daß die Last meines eigenen Körpers mich erschöpft, und daß meine nackten Füße sich auf den Steinen des Weges wund treten? Wenn meinem Nachbar kein besonderer Schutz bewilligt wird, so braucht er ihn auch nicht, denn er ist fest auf den Füßen und stark, aber ich? — Was redet ihr von gleichen Rechten? das ist ein grausamer Spott.“ — Nach diesem allen, meine Herren Zinken, werden Sie wohl einsehen, daß das demokratische Prinzip auch eine Antwort auf die sociale Frage enthält, und daß zur Vervollständigung dieses Begriffs auch ein socialer Zusatz gemacht werden müsse, den ich Ihrem Scharfsinne überlasse.

Nachweis.

Im Monat Oktbr. d. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

6259 Personen für	3227	18	6	3
Gepäck für	227	—	3	—
Hunde für	3	—	20	—
Pferde und andere Thiere für	73	—	10	—
Equipagen für	60	—	25	—
16242 tk Fracht für	1724	—	11	—

Gesamt-Einnahme . 5316 Rthl. 27 Sgr. 9 Pf.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Dittichen Buchhandlung in Rasthor.

Druck von Büchner's Erben.



## Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des ehemaligen Forst-Inspector-Etablissements zu Rybnik nebst Zubehör.

Das ehemalige Forst-Inspector-Etablissement zu Rybnik, bestehend in:

- a) einem massiven mit Flachwerk gedeckten Wohnhause, eine Etage hoch,
- b) einem Stallgebäude von Schrotholz,
- c) einem Scheuer- und Schuppen-Gebäude von Bindwerk,
- d) Schwarz- und Federbischställen, und einem Appartement,
- e) einer hölzernen Wasserleitung, mit einem Behälter im Hofe und
- f) Umzäunungen des Gehöfts und Gartens, mit Hofraum und Bautellen, von 120 [M. Flächeninhalt, so wie-
- g) dem, vor dem Etablissement belegenen Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 86 [M. Flächeninhalt,

soll im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden.

Der Termin hiezu ist auf

den 14. November d. J.

in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags anberaumt und wird in dem Königl. Domainen-Mentamts- und Forst-Kassen-Lokal zu Rybnik von dem Herrn Regierungsrath Niederstetter abgehalten werden.

Kauflustige werden eingeladen sich in dem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben; falls solche annehmbar befunden werden, ist der Zuschlag zu gewärtigen. Das Kaufgelde-Minimum ist auf 1919 Mkr. festgesetzt.

Die Lizitations-Bedingungen können in unserer Forst-Registatur hieselbst und in dem Domainen-Mentamts-Lokal zu Rybnik zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch wird der Königl. Domainen-Mentamts-Referendar zu Rybnik die zu veräußern den Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzeigen.

Oppeln den 30. September 1848.

## Königliche Regierung,

Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

## Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 7. December a. c. eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 16. bis incl. den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December c. bis incl. den 4. Januar f. a. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Hierbei werden wir zugleich den bereits früher öffentlich bekannt gemachten Beschluss in Erinnerung, wonach Gesuche und Vorstellungen, ihr Gegenstand betreffe: Tax-Recurse, Consense, Stundung von Ablösungen und Interessen oder andere Angelegenheiten, ausser wo dabei an sich selbst Gefahr im Verzuge ist und die Schuld nicht in der Person des Extrahenten liegt, wenn sie nicht wenigstens 14 Tage vor dem jedesmaligen Fürstenthumstage eingehen, bei Seite gelegt werden und der Entscheidung des nächsten Collegii vorbehalten bleiben sollen.

Ratibor den 3. November 1848.

## DIRECTORIUM

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

gez. Freiherr von Reiswitz.

Das ¼ Loos zur 4. Klasse 98. Lotterie N<sup>o</sup> 17350<sup>a</sup> ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen und wird daher vor dessen Ankauf und Mißbrauch hiermit gewarnt.

Ratibor den 6. November 1848.

J. Samojel,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Beachtungswerthes.

Mehrere Jahre hindurch habe ich in dem großen Krankenhaus zu Berlin, genannt Charité, die venerische Krankheit in allen nur möglichen Gestaltungen beobachtet und zu behandeln Gelegenheit gehabt und empfehle mich dem resp. Publikum ganz ergebenst

Jr. Letter,

Hospital- und Stadt-Wundarzt,  
sowie operativer Zahn- Arzt.  
Rangegasse N<sup>o</sup> 73 parterre.

Kurfürstliches Staats-Anlehen  
von Thlr. 675000.

## Siebente Haupt-Prämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Dezember in Cassel. Haupt-Prämien: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, 2 à fl. 1750 u. u. Geringste Prämie fl. 96. Ganze Aktien für diese Verloosung à 2 Preuss. Thlr., halbe à 1 Thlr. sind bei dem unterzeichneten Handlungshause zu beziehen. Wünftliche Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert. Auch habe ich noch eine Anzahl Badischer Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekannten Preisen abzugeben.

Moritz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Der Verloosungsplan liegt auf dem Comptoir dieser Blätter zur Einsicht auf.

In dem Kominek'schen Hause auf der Salzgasse, neben dem Waisenhaus, ist die Bel-Etage nebst Keller und Bodenräume zu vermieten, von Weihnachten c. ab zu beziehen und das Nähere bei dem

Kammerkanglisten Eichler

zu erfahren.

Ratibor den 7. November 1848.



## B e k a n n t m a c h u n g

wegen Verdingung von Bureau-Bedürfnissen, Verpflegung und Bekleidung der Gefangenen und von Beleuchtungs- resp. Brenn-Materialien.

Die Bedürfnisse des unterzeichneten Gerichts mit Einschluß der Gefangen-Anstalt desselben, bestehend

- 1) in der Verpflegung der Gefangenen nach der Kopfszahl und zwar im gesunden so wie im kranken Zustande derselben,
  - 2) in der Lieferung der Bekleidungs-Gegenstände für die Gefangenen, bestehend aus Leinen, Drillisch, schwarz- und graumelirtten Burock, Halsstüchern, Rücken, Socken, Strümpfen, Schürzen, Band und Knöpfen,
  - 3) der Beleuchtungs-Gegenstände an Licht und Oel, des Brenn-Materials an Holz und Steinkohlen, des Lagerstrohes und der Reinigungs-Utensilien,
  - 4) der sämtlichen Bureau-Bedürfnisse, als: Papier, Altkendel, rother und schwarzer Dinte, Heftzwirn, Nadeln, Federmesser, Siegellack, Oblaten, Bleistifte, Rothstifte, Federposen und Bindfaden,
  - 5) der erforderlichen lithographischen und Druckfachen
- sollen für den einjährigen Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Dezember 1849 an den Mindestfordernden öffentlich verbungen werden.

Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf

den 28. November 1848 Vormittags 10 Uhr

in unserem Sessions-Zimmer im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Zweigel anberaunt, wozu wir cautionsfähige Lieferanten vorladen.

Die näheren Bedingungen, welche der Verdingung zum Grunde gelegt sind, so wie der ungefähre Bedarf aller zu liefernden Gegenstände können in unserem Bureau I. bei dem Secretair Neugebauer eingesehen werden.

In Bezug auf die zu liefernden Bekleidungs-Gegenstände und die Schreib-Materialien müssen im Licitations-Termin die Proben vorgelegt werden.

Ratibor den 31. Oktober 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter, welche für diejenigen in das Kollegium der Stadtverordneten wieder eintreten sollen, die dormalen nach beendigter Wahlzeit ausscheiden, haben wir Termin auf den 10. k. Mts. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause anberaunt. Jeder stimmsfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer, evangelischer Stadt-Pfarrkirche und Synagoge beizuwohnen, und um 10 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt wird 2 *Sgr* 6 *S.* zur Armen-Kasse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmrechtes für diesmal, sowie auf Antrag der Stadtverordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor den 24. Oktober 1848.

**Der Magistrat.**

Die Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben [am Markt im Lokal der zur Hirtischen Buchhandlung] spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.

Es hat sich am 29. October hierorts ein katholischer Zweigverein zum Anschluß an den kathot. Centralverein in Breslau gebildet, dessen Tendenz die Wahrung religiöser und kirchlicher Freiheit ist, derselbe hat in seiner 2. Sitzung, welche den 5. d. M. im Schullokal stattfand, bereits für die Beschaffung eines größeren Lokales seine Beschlußnahme gefaßt. Die Listen zum Beitritt in obigen Verein liegen beim Unterzeichneten aus, und werden auch künftigen Donnerstag als den 9. d. M. in der anberaumten Extra-Sitzung Abends 7 Uhr (das Lokal wird noch näher bezeichnet werden) Behufs Beitrittserklärung geöffnet sein.

Ratibor den 6. November 1848.

**Hauptstuck, Curatus.**

Im Auftrage des Vereins.

Donnerstag am 9. November 1848.

**Viertes Abonnement - Concert  
im Saale des Bruckchen  
Hotels.**

Anfang 7 Uhr.

Programm sind an der Kasse á  $\frac{1}{2}$  *Sgr*  
zu haben.

Am vergangenen Sonnabend ist Abends auf dem Wege vom Concerte in der Nähe des Wachtgebäudes am Ringe eine Cigarrentasche, in Leder gefaßt und auf beiden Seiten mit Perlenstickerei, verloren gegangen.

Bei Rückgabe derselben in der Konditorei des Herrn David erhält der ehrliche Finder eine angemessene Belohnung.

## Fischverkauf.

Eine bedeutende Quantität von Karpfen, so wie von Zuberfischen steht bei der Herzogl. Deconomie-Verwaltung von Kempsa bei Ratibor zum Verkauf.

Im Verlage der Deckerschen Oberschulbuchdruckerei in Berlin erschien und ist bei **Ferdinand Hirt** in Ratibor vorrätig;

Gesetz über die Errichtung der Bürgerwehr vom 17. Oktober 1848, nebst Verordnung, die Ausführung desselben betreffend  
geh.  $1\frac{1}{2}$  *Sgr*.